

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Dr. IS.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Seite oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrensdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelb., Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 136.

Donnerstag, 13. November 1913.

65. Jahrgang.

Das Wichtigste.

Heute Mittag fand im Thronsaal des Kgl. Residenzschlosses die feierliche Eröffnung des Landtages statt.

Die Zweite Kammer des Sächsischen Landtages hielt vorgestern, die Erste Kammer hielt gestern ihre erste Präliminaritzung ab. — Die Zweite Kammer wählte gestern das Präsidium: Dr. Vogel (nl.), Dpiß (f.), Bär (fortschr.).

Der König begibt sich heute Abend zu einem Besuche des Prinzen Max nach Partenkirchen, von wo aus er zur Jagd nach Tarvis reist.

Im preussischen Kriegsministerium wurde eine Presseabteilung eingerichtet.

Der engere Vorstand der deutsch-konservativen Partei sprach sich erneut mit aller Schärfe gegen jedes Praktizieren der Sozialdemokratie aus.

Gestern fand in München die feierliche Thronbesteigung König Ludwigs III. von Bayern statt.

Die Internationale Konferenz für die Sicherheit des Lebens auf dem Meer wurde gestern in London eröffnet.

Der König von Griechenland sprach sich für eine Balkanförderer ein schließlich Bulgariens und der Türkei aus.

Ein Erdbeben hat die Stadt Abancay in Peru zerstört.

In Nordamerika trat starker Schneefall ein. Sechzig bis 100 Menschen sollen umgekommen sein.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Vortrag im Gewerbeverein.) Am Dienstag veranstaltete der Gewerbeverein im Hotel „Grauer Wolf“ wiederum einen seiner geplanten Vorträge. Es sprach Herr Schriftsteller Reischl, ein allseitig als tüchtig bekannter Redner. Der Vortrag bewegte sich in dem großartig Technischen, wo der menschliche Geist das Geschaffene, was als wunderbar bezeichnet werden muß; er brachte in Wort und Bild Baumerke aus alter und neuer Zeit, namentlich aber auch Maschinen aller Art, die das höchste Staunen erregten und nach den verschiedensten Richtungen hin belehrten. Mag der Gewerbeverein, der von dem Grundsatz ausgeht: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“, so fortarbeiten, so wird er auch dem Zeitgeiste gerecht und im weiteren das Interesse für alles Neuartige und Große, was in der technischen und wissenschaftlichen Welt vorgeht, erwecken.

Pulsnitz. (Musikalische Vesper.) Auf das nächste Sonnabend 1/2 6 Uhr stattfindende Kirchenkonzert, bei dem, wie im Inseratenteil zu lesen, so viel heftige und auswärtige Kräfte mitwirken, sei auch hierdurch nochmals hingewiesen.

Pulsnitz. (Vereins-Gründung eines Bauernvereins für Polizei- und Schutzbunde) der Kreisbauernschaft Baugen werden im Inseratenteil Freunde und Interessenten der Polizeihundssache zu einer Sonntag, den 16. November, nachmittags 4 Uhr, im Pulsnitzer Schützenhaus stattfindenden Versammlung eingeladen. Die gewinnbringenden Bestrebungen, die der Verein mit seinen gestellten, hochwichtigen Aufgaben verfolgen wird, lassen einen zahlreichen Besuch der Gründungs-Versammlung erhoffen.

Pulsnitz. (Fußballwettkampf.) Bei günstigem Wetter wird nächsten Sonntag auf hiesigem Schützenplatz wieder ein interessanter Wettkampf ausgetragen werden. Es stehen sich gegenüber die V. Mannschaft des Sportvereins „Sachsen 1900“ Dresden und die I. Mannschaft des Fußballklubs „Hohenzollern“-Pulsnitz. Beginn des Spieles 1/2 3 Uhr.

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Mit dem Vordringen eines „Hoch“ von Nordost-Europa erst in südwestlicher, später in südöstlicher Richtung wurde kalte Luft auch nach Deutschland hin geführt, doch erreichte das Vordringen an der Elbe

bereits das Ende. So kam es, daß gestern früh in Magdeburg nur ein Grad beobachtet wurde und starke Reifbildung stattgefunden hatte, während Silberheim 7 Uhr morgens schon plus 8 Grad hatte und noch weiter westwärts sogar plus 13 Grad Celsius beobachtet wurden. Da das sehr ausgedehnte westliche Depressionsgebiet nordostwärts fortschreitet, demselben wohl auch schnell ein weiteres folgt, so ist Winterwetter zunächst noch nicht zu erwarten; es dürfte daher am Sonntag auf wechselnd bewölkt, mildes Wetter mit etwas Regen zu rechnen sein. — Ein neues „Hoch“ scheint zunächst von Nordeuropa nicht zu kommen, der Winter ist mithin noch in weiter Ferne.

(Staatliche Steinbruchindustrie in Sachsen?) In Sachsen hat sich seit einiger Zeit staatlicherseits das Bestreben gezeigt, überall Steinbrüche zur Gewinnung von Pflastersteinen aufzukaufen. Der Staat hat namentlich für das sogenannte Kleinpflaster einen sehr großen Bedarf, da im Interesse der besseren Erhaltung der städtischen Landstraßen und mit Rücksicht auf den wachsenden Automobilverkehr überall Pflasterungen vorgenommen werden. Der Staat hat die Absicht, zu den bisher erworbenen Brüchen noch mehr Steinbrüche anzukaufen und so im Laufe der Zeit die Privatindustrie fast vollständig auszuscheiden. In industriellen Kreisen macht sich gegen diese Monopolbestrebungen des Staates eine Bewegung geltend. Die betreffenden Kreise stehen auf dem Standpunkte, daß dem Staat die in den staatlichen Brüchen gewonnenen Steine viel teurer kommen würden, als wenn er sie von der Privatindustrie bezieht, sodaß eine solche vom Staate ausgehende Monopolisierung nur auf Kosten der Steuerzahler geschehen könne. Von diesem Gesichtspunkte aus wird, wie die „Veitp. Neuest. Nachr.“ melden, im kommenden Landtage von Abgeordneten, die der Industrie nahe stehen, zur Sprache gebracht werden.

(Von Ertrag des Kornblumentages) wird der 10. Teil, also eine Summe von 65 000 Mk., dem Veteranenheim in Weichselburg überwiesen werden, womit diese segensreiche Anstalt für eine Reihe von Jahren jeder Sorge um ihren Weiterbestand überhoben wird.

(Eine außerordentliche Ueberfüllung im Lehrerberuf) herrscht seit Jahren in Sachsen. Die jungen Lehrer und ihre Angehörigen leiden ganz besonders darunter. Die letzte Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins wies in einer einstimmig angenommenen Erklärung mit Besorgnis darauf hin, daß sich die jüngeren Lehrer Sachsens in bedrängter wirtschaftlicher Lage befinden. Wenige erhalten nach Abgang vom Seminar Anstellung als Hilfslehrer, die anderen werden zeitweise als Vikare verwendet oder bleiben längere Zeit ohne Anstellung. Nach der Wahlfähigkeitsprüfung müssen viele noch jahrelang auf ständige Anstellung warten. Als Mittel zur Abhilfe empfiehlt die erwähnte Erklärung die Durchführung der Bestimmung, daß in der Regel auf sechs ständige Lehrer nicht mehr als einen Hilfslehrer angestellt werden soll; und sie spricht die dringende Bitte aus, daß sich Regierung und Landtag der stellenlosen Schulamtskandidaten annehmen möchten. Die nächste Wirkung des herrschenden Lehrerberufes wird aber wohl sein, daß die Anmeldungen zu den Seminaren erheblich nachlassen. Die Aussichten im Lehrerberuf sind zur Zeit und auf Jahre hinaus denkbar ungünstig.

(Gegen die geplante Gründung eines „Bundes enthaltamer Turner in der Deutschen Turnerschaft“) wendet sich der Vorsitzende und Nestor der deutschen Turnerschaft, Dr. Ferdinand Goetz, in der „Deutschen Turnzeitung“. Er sagt, daß, wenn die Absicht des Gründens dieses Bundes im Grunde auch eine ganz gute sein möge, sie doch über das Ziel hinausgehe. Sie werde zum gefährlichen Störenfried, weil nicht besonnene, klare Arbeit und erreichbare Ziele sie belebten, sondern der Fanatismus. Dr. Goetz richtet an die Turner die Mahnung: „Arbeite treu und mit gutem Beispiel für Mäßigkeit, bekämpfe in sachlicher Weise üble Sitten, aber bleibe uns vom Halbe mit der Forderung abso-

luter Enthaltfamkeit! Ein mäßiger Genuß von getragenen Getränken, der nicht zur täglichen Gewohnheit wird, ist und bleibt unschädlich und wird, so lange der Hergott Wein und Malz und Hopfen wachsen läßt und dem Menschen Durst gegeben hat, in frohen Stunden die Menschheit und auch die Turner zu Lust und Frohsinn anregen! Uebermaß ist in allem, besonders im Trinken, Essen, Lieben, Arbeiten, Körperlichen Übungen, schädlich, sogar im Schlafen, und das Zuviel soll und muß von vernünftigen Menschen bekämpft und besonders muß der Jugend deren Schädlichkeit eingebläut werden!“

(Hauptgewinne der 24. Bötterschlag-Verlosung.) Ohne Gewähr. — 1. Ziehungstag am 11. November 1913: 300 Mark auf Nr. 8154. — 200 Mark auf Nr. 28 507, 40 011, 41 329, 78 673, 169 465. — 100 Mark auf Nr. 8066, 9526, 9771, 26 793, 32 250, 50 059, 70 845, 72 866, 74 122, 75 181, 78 248, 91 473, 92 261, 104 030, 117 452, 186 490. — 2. Ziehungstag am 12. November 1913: 10 000 Mark auf Nr. 20 718. — 500 Mark auf Nr. 165 972. — 300 Mark auf Nr. 55 162, 98 724, 116 797. — 200 Mark auf Nr. 5396, 104 588, 111 725, 147 427. — 100 Mark auf Nr. 82 647, 84 505, 91 209, 111 625, 136 849, 138 034, 151 958, 157 039.

(Feuer.) In der Nacht zum Sonntag, in der 3. Morgenstunde ist hier in westlicher Richtung ein größerer Feuerschein beobachtet worden. Er rührte von einem Brande in Ottendorf-Okrilla her, woselbst sämtliche Nebengebäude des Gutshofes verbrannt wurden. In den gefüllten Scheunen fand das Feuer reiche Nahrung. Den erschienenen Wehren ist es zu danken, daß das Wohngebäude verschont blieb. Man vermutet Brandstiftung.

(Vieh zählung.) Nach einem Beschluß des Bundesrats hat am 1. Dezember d. J. eine Viehzählung im ganzen Deutschen Reich stattgefunden. Die Zählung, die künftig alljährlich vorzunehmen ist, erstreckt sich diesmal nicht auf die Pferde, sondern auf die übrigen Nutz- und Schlachttiere, insbesondere auf Rinder, Ziegen, Schafe, Schweine, Geflügel. Neu ist dabei diesmal, daß auch die Kaninchen, die ja für die Volksernährung von stets wachsender Bedeutung sind, mitgezählt werden sollen.

(Lichtenberg.) (In dem Bericht über den Einbruch des Diebstahls richtigzustellen), daß der Dieb zwar mit dem Barbier Lorenz gesprochen, indem er ihm eine Strickmaschine, welche er für eine Firma für Heimarbeit zu vergeben habe, offerierte, aber nach Möglichen nicht gefragt habe. Der verdächtige Fremde hat nur auf Veitpolds Gut gezeigt und gefragt, ob dort vielleicht ein Geschäft zu machen sei, ob dort jemand zu Hause sei. Lorenz hat zur Antwort gegeben, daß dort, da landwirtschaftlicher Betrieb, kein Geschäft zu machen sei; daraufhin habe sich der Fremde entfernt. Auch ist der Dieb nicht durchs Fenster in das Mögelsche Haus gelangt, sondern durch die Stalltüre, von der er die Haspe gewaltsam entfernt hat. Den mit den Tatsachen doch nicht ganz übereinstimmenden Bericht entnehmen wir dem „Großröhrensdorfer Anzeiger“.

(Vergewaltigt und beraubt) wurde am Montag nacht 1/2 12 Uhr von drei unbekanntem Männern die 16 Jahre alte Haustochter Kamilla Masche in Bogdorf bei Nadeberg. Sie wurde mit nach der hinter dem dortigen Gasthof liegenden Feldern und Wiesen geschleppt, Uhr mit Kette und bares Geld gewaltsam entziffen. Man hat ein Sittlichkeitsverbrechen an dem Mädchen, das sich aber heftig hat wehren können, verüben wollen. Das Mädchen ist hierbei in die dort vorbeifließende Röhre gestoßen worden; sie konnte nicht um Hilfe rufen, weil ihr mit einem Taschentuch der Mund zugehalten wurde. Die Unbekannten, die sich alsdann entfernt haben, werden wie folgt beschrieben: zwei davon 24 bis 25 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 cm groß, hager, kleine dunkle Schnurrhärte, der dritte 30 Jahre alt, klein und dick, bartlos, dunkles Haar, sämtlich ohne Kopfbedeckung, mit dunklen Ueberziehern bekleidet.

(Demit-Thunitz, 11. November.) (65 jähriges Jubiläum der Firma Carl Sparmann.)



Ein rechter Ehren- und herrlicher Freudentag war der vorige Sonntag für die Firma Karl Sparmann & Co., S. m. b. H., Granit- und Syentwerke in der sächsischen Lausitz. Die Firma blühte auf ein 65jähriges Bestehen zurück und 11 treue Arbeiter erhielten von der hohen Staatsregierung ehrende Auszeichnungen. Die Firma wurde im Jahre 1848 von Herrn Kaufmann Karl Sparmann gegründet, um später durch Herrn Fritz Guth in langjähriger, rastloser Tätigkeit weiter ausgebaut zu werden. In diesem Jahre ist dieselbe von der Familie Ingenieur Diruf und Herrn Kaufmann Friedrich Gaschütz in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. Die Feier wurde in den mit Blumen geschmückten Räumen des Demitzger Bahnhofs abgehalten. Hier hatten sich die Herren Gess mit ihren Gemahlinnen, die Beamten, die Bruchmeister und 11 Arbeiter und die geladenen Gäste, die Vertreter der Gemeinden von Demitz und Häßlich, der Schule, Bahn und Post versammelt.

(Sächsischer Fleischer-Oberrmeister-tag.) Der diesjährige Oberrmeisterstag der im Bezirksverein Königreich Sachsen des Deutschen Fleischerverbandes vereinigten Fleischerinnungen findet am 2. Dezember in Dresden im Hotel „Drei Raben“ statt.

Werdau, 10. November. (Verband deutsch-nationaler Arbeitervereine.) Der im Frühjahr gegründete Verband deutsch-nationaler Arbeitervereine hatte für gestern eine außerordentliche Generalversammlung nach Werdau einberufen. Aus dem Bericht der Verbandsleitung ging hervor, daß die junge Organisation eine kräftige Entwicklung nehme und daß besonders die Einrichtungen der Sterbe- und Berufshilfen veranlaßt hätten, daß viele Mitglieder der freien Gewerkschaften zum Verbandsübergang übertraten. Nach einem Huldigungstelegramm an den König und nach einer Festrede des Pastors Richter-Königswalbe wurde der Ausbau des Verbandsorgans und eine Satzungsänderung vorgenommen. Durch Zuwahl eines bayrischen Mitgliedes wurde die Zahl der Ausschußmitglieder auf 12 erhöht. Zum Verbandsführer wurde Pastor Richter-Königswalbe gewählt. Nach einer Programmrede des Verbandssekretärs Kurfürst-Cheimitz wurde eine Resolution angenommen, in der der Zusammenschluß aller auf nationalem Boden stehenden Arbeiterorganisationen als das einzige Mittel empfohlen wird, den gemeinsamen Gegner zu bekämpfen und in der die gegenseitige Bekämpfung der nationalen Arbeiterorganisationen lebhaft bedauert wird.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 11. November. Die II. Kammer des Sächsischen Landtages hielt heute ihre erste öffentliche Präliminär-sitzung ab. Der Vorsitzende der Einweisungskommission, Dr. Vogel, hieß die Abgeordneten willkommen und gedachte der Ereignisse in dem verflochtenen Zeitabschnitte seit dem Schlusse der letzten Landtagsperiode. Er streifte die Teuerungserhältnisse, die einer Besserung entgegengehen, kam auf die Balkanwirren zu sprechen und verweilte dann des längeren bei der Erinnerungsfeier an die ruhmreichen Tage vor hundert Jahren. Er erwähnte weiter noch andere wichtige Vorgänge in unserm Sachsenlande, so die Eröffnung der Talsperre zu Malter, die Vollendung des Neubaus der Technischen Hochschule zu Dresden und die Grundsteinlegung der Deutschen Bücherei in Leipzig. Seine Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf den König, in das die Abgeordneten begeistert einstimmten. Anwesend waren u. a. die Minister Dr. Beck, Graf Vitzthum v. Eckstädt, Finanzminister v. Seydewitz und Justizminister Dr. Nagel. Die Sozialdemokraten waren der Sitzung bis nach der Rede des Vorsitzenden Dr. Vogel ferngeblieben. Nachdem das Königshoch verklungen war, erschienen sie im Saale und man schritt nunmehr zur Teilung der Kammer in fünf Abteilungen. Darauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Wahl des Präsidenten, Wahl des Vizepräsidenten und Sekretäre sowie Mitteilungen.

Dresden, 12. November. Am Regierungstische Finanzminister v. Seydewitz. Der Vorsitzende der Einweisungskommission, Abg. Dr. Vogel, eröffnet die Sitzung kurz nach 11 Uhr und stellt durch Namensaufruf die Anwesenheit von 90 Abgeordneten fest. Der erkrankte Abg. Wunderlich fehlt als entschuldigend. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des Direktoriums. Die Wahl des Präsidenten wird durch Stimmzettel vollzogen. Es entfallen auf den Abg. Vogel (Natlib.) 62, auf Dpiz (Konf.) 1 Stimme, während 27 weiße Zettel abgegeben werden. Dr. Vogel ist somit gewählt. Er dankt für das ihm bewiesene Vertrauen. Er werde unbedingte Unparteilichkeit bei der Geschäftsführung zeigen und die Würde und das Ansehen des Hauses nach jeder Richtung hin wahren (Beifall). Es folgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten. Abg. Schulze (Soz.) beruft sich auf die Erklärung vom 8. Nov. 1911, daß sein Parteigenosse, sofern er ins Direktorium gewählt würde, die verfassungsmäßigen Verpflichtungen auf sich nehmen wolle, und schlägt den Abgeordneten Fräßdorf zur Wahl vor. Abg. Hettner (Natlib.) Der sozialdemokratische Vizepräsident habe nach seiner Wahl die verfassungsmäßigen Verpflichtungen nicht erfüllt. Seine Freunde könnten ihm daher ihre Stimmen nicht geben. Er schlage den Abgeordneten Dpiz zur Wahl vor. Nach einer erregten Erwiderung des Abgeordneten Sindermann (Soz.) und einer Erklärung des Abg. Günther (Fortsschr.), der sich den Ausführungen des Abgeordneten Hettner anschließt, sowie weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Schanz (Konf.) und Hettner (Natlib.) wird zur Wahl des ersten Vizepräsidenten geschritten. Es entfallen auf Dpiz (Konf.) 62, Spieß (Konf.) 1 Stimme, während die Sozialdemokraten für den Abg. Fräßdorf stimmten. Abg. Dpiz (Konf.) ist somit gewählt und nimmt die Wahl an. Zum zweiten Vizepräsidenten wird der fortschrittliche Abgeordnete und bisherige zweite Vizepräsident Bär mit 61 Stimmen gewählt. Auf den Abg. Fräßdorf (Soz.) entfallen 26 Stimmen, auf den bisherigen Sekretär Anders 2. Ein Zettel war unbeschrieben. Es folgt die Wahl der Sekretäre. Hier erklärt Abg. Hettner (Natlib.), daß seine Partei einen Unterschied mache zwischen der Wahl der Präsidenten und der Sekretäre. Die Vertretung der Kammer liege in den Händen der Präsidenten, nicht in denen der Sekretäre. Sie seien daher in der angenehmen Lage, den Sozialdemokraten einen Sitz im Direktorium als Sekretär anbieten zu können und er schlage deshalb vor, einen Konservativen und einen Sozialdemokraten als Sekretäre zu

wählen. Es wird nunmehr zur Wahl des 1. Sekretärs geschritten, die in einem Wahlgang erfolgt. Von den abgegebenen Stimmzetteln lauten 61 auf Schanz (Konf.), 30 auf Fleißner (Soz.), 23 auf Steche (Natlib.), 1 auf Schmidt-Freiberg (Konf.), 4 auf Göpfert (Natlib.), 1 auf Anders (Natlib.), 23 sind unbeschrieben. Die Mehrheit hat demnach nur der Abgeordnete Schanz (Konf.) erhalten, der sich bereit erklärt, das Amt des 1. Sekretärs zu übernehmen. Es hat demnach ein zweiter Wahlgang für die Wahl des 2. Sekretärs zu erfolgen. Abg. Spieß (Konf.) beantragt, die Sitzung nunmehr auf eine Viertelstunde zu unterbrechen. Nach Wieder-aufnahme der Sitzung 12¹/₂ Uhr wird zur Wahl des 2. Sekretärs geschritten. Der erste Wahlgang ist infolge eines Verfahrens unzulässig. Bei der nochmaligen Stimmenabgabe entfallen auf Fleißner (Soz.) 31, Göpfert (Natlib.) 15 und Steche (Natlib.) 13 Stimmen, während 27 Zettel unbeschrieben sind. Gewählt ist somit Abg. Fleißner (Soz.). Dieser erklärt unter Hinweis auf die Vorgänge bei der Präsidentenwahl auch die Wahl zum 2. Sekretär nicht annehmen zu können. Er lehne deshalb den Eintritt in das Direktorium ab. Abg. Schanz (Konf.) schlägt nunmehr vor, die Wahl des 2. Sekretärs durch Jurius vorzunehmen. Einstimmig erfolgt alsdann die Wahl des Abg. Anders (Natlib.) zum 2. Sekretär durch Jurius. Er nimmt die Wahl an. Auch die Wahlen der stellvertretenden Sekretäre werden durch Jurius vollzogen und zwar werden einstimmig die Abgeordneten Dr. Hartmann (Natlib.) und Kentsch (Konf.) zu Stellvertretern gewählt. Der Präsident macht noch einige Mitteilungen über die morgige feierliche Eröffnung des Landtages durch den König, den Gottesdienst um, worauf die Sitzung um 1¹/₂ Uhr geschlossen wird. Nächste Sitzung morgen Vormittag 11¹/₂ Uhr. Konstituierung der Kammer.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. München, 12. November. (Die Thronbesteigung König Ludwigs III. von Bayern.) Heute nachmittag um 1¹/₃ Uhr fand im großen Thronsaal des königlichen Residenzschlosses die Thronbesteigungsfeier statt. Landtag und Reichstag, Generalität und Beamtenschaft, Geistlichkeit und Adel, die Vertreter aller großen Erwerbsstände und die Repräsentanten der bayrischen Gemeindebehörden vereinigten sich zu einer vielhundertköpfigen, glänzenden Versammlung, wie sie der Thronaal der bayrischen Residenz seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen. Unter den Klängen der Fanfaren und dem Donner der Geschütze betrat der gesamte königliche Hof um punkt 1¹/₃ Uhr den Thronaal. Der König und die Königin nahmen vor dem Throne Platz, an dem die Abzeichen der Königswürde aufgestellt waren. Zu beiden Seiten des Thrones saßen die Prinzen in militärischer Uniform und die Prinzessinen in brillantesten Staatskleidern. Der Präsident der Kammer der Reichsräte Graf Jagger von Glött, richtete an das Königspaar eine Ansprache, in der er zum Schluß sagte: „Möge die Regierungszeit Eurer Majestät viele Jahre währen und reich sein an glänzenden inneren und äußeren Erfolgen. Die Vaterlandsliebe und Königstreue des bayrischen Volkes wird sich auch in schweren Zeiten immerdar bewähren.“ Die Huldigungsansprache schloß mit einem brausend aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den König. — Nachdem die Nationalhymne verklungen, dankte der König mit bewegter Stimme für die eben erfolgte Huldigung und für die vielen herzlichen Beweise der Sympathie, die ihm in den letzten Tagen aus allen Kreisen des Volkes zugegangen seien. Es werde in aller Zukunft sein erstes Bestreben sein, eines Sinnes mit seinem Volke zu leben. Das Königtum könne seine Kraft nur da voll entfalten, wo es in der Liebe und im Vertrauen des Volkes wurzle. Er sei immer darauf bedacht gewesen, sich mit den Bedürfnissen des Volkes vertraut zu machen. „Möge es mir“ so sagte der König, „beschieden sein, meine vielen Erfahrungen dem Wohle des Landes nutzbar zu machen. Es ist ein reiches Erbe an Gütern, deren Hut mir übertragen ist. In freudiger Zuversicht habe ich dieses Erbe angetreten. Möge sich Bayern immerdar den Segnungen des Friedens erfreuen. Möge Gott seine schirmende Hand über Bayern ausbreiten. Das ist der innige Wunsch meines landesväterlichen Herzens.“ — Die Ansprache des Königs wurde mit stürmischen Bravorufen aufgenommen. Der König stieg sodann von den Stufen des Thrones herab und zeichnete einige Herren durch huldvolle Ansprachen aus. Hierauf erfolgte unter stürmischen Hochrufen der Anwesenden der feierliche Auszug des gesamten Hofes aus dem Saal, der soeben eine der denkwürdigsten Ceremonien der neuen bayrischen Staatsgeschichte gesehen hatte.

Strasbourg, 12. November. (Neue Ansammlungen in Zabern.) In Zabern ist es auch gestern wiederum zu großen Ansammlungen auf dem Schloßplatz vor der Kaserne gekommen, doch blieben Zwischenfälle vermieden, obwohl etwa 30 Gendarmen auf und abpatrouillierten. Gestern nachmittag wurde in der ganzen Ortschaft ein Erlaß des Bürgermeisters ausgestellt und durch Plakate bekanntgegeben, in dem an die Paragraffen über den Landesfriedensbruch erinnert und mitgeteilt wird, daß die Militärpatrouillen mit Patronen ausgerüstet seien, und den Befehl hätten, bei dem geringsten Anlaß einzuschreiten. Der Bürgermeister betont in dem Erlaß, es sei ihm und seiner Gerichtsbehörde mitgeteilt worden, daß der Vorfall, der zu der Ausschreitungen Veranlassung gab, eingehend streng und unparteiisch untersucht werden würde.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 12. Nov. (Der Bischof von Alessio bei Kaiser Franz Joseph.) Der Bischof von Alessio, Luigi Bumct, ist gestern vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen worden und hat dem Monarchen den Dank für die Wohlthaten ausgesprochen, die er Albanien in dieser Zeit nationaler Not bewiesen hat. Der Kaiser erwiderte, daß er für Albanien und die Albanesen sehr viel Interesse habe und sprach dann die besten Wünsche für diese Nation aus. — Der Bischof erklärte, alle Gerüchte, daß in Albanien Anarchie herrsche, für Märchen. Von manchen Seiten bemüht man sich, dem künftigen König einen schlimmen Empfang vorauszusagen. Dem gegenüber wird versichert, daß das albanische Volk den König sehnsüchtig erwarte.

Frankreich. Paris, 12. November. (Die Volkshilfungsaktion in Frankreich.) Der „Matin“ veröffentlicht einen längeren Artikel, in dem er sich mit dem Volkshilfsunterricht beschäftigt und ausführt, daß die Volksschulen in Frankreich völlig ungenügend seien. Die Statistik habe ergeben, daß im Jahre 1912 nicht

weniger als 50 800 Personen ohne Schulbildung gewesen waren.

England. London, 12. November. (Die Prügelstrafe für englische Volksschüler.) Die Erziehungskommission für Großbritannien hat beschloffen, mit Rücksicht auf die zunehmende Disziplinlosigkeit in den Volksschulen die körperliche Züchtigung dort wieder einzuführen. Diese war bisher zwar nicht offiziell aufgehoben, ist aber seit Jahren nicht mehr zur Anwendung gebracht worden.

Vom Balkan.

Griechenland unterwirft sich der Entscheidung der Großmächte.

Konstantinopel, 12. November. Nach zuverlässigen diplomatischen Depeschen aus Athen hat in der Hauptsache unter der Einwirkung Late Joneskus Griechenland nunmehr beschloffen, in der albanischen Grenzfrage sich der Londoner Entscheidung der Großmächte zu unterwerfen.

Konstantinopel, 12. November. Die Instruktionen an den türkischen Unterhändler in Athen, Chalib Bei, wegen der Unterzeichnung des Friedens gehen heute telegraphisch ab. Man erwartet nur die formelle Zustimmung des türkischen Ministerrats ab, der heute nachmittag eine Sitzung abhält. Alle kritisch gebliebenen Punkte werden dem Haager Schiedsgericht überwiesen werden.

Die Wende in den griechisch-türkischen Verhandlungen.

Athen, 11. November. Man darf annehmen, daß der Abschluß der Friedensverhandlungen nunmehr bevorsteht. Die Frage war dadurch kritisch geworden, daß Griechenland endgültig erklärte, ein weiteres Nachgeben sei unmöglich. Es hing nun alles davon ab, ob die Pforte den Vermittlungsvorschlag Late Joneskus, der den griechischen Standpunkt vertritt, annehmen würde. Es drohte darum der Abbruch der Verhandlungen. Nachdem nun aber gestern ein reger Meinungsaustausch zwischen Venizelos, Late Joneskus und Salib Bei stattgefunden hatten, wurden gegen Mitternacht die unterbrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen. Teil nahmen Minister Panos, Sekretär Naoum und Abro Bei. Obwohl über die Einzelheiten der neuen türkischen Vorschläge noch nichts bekannt ist, dürfte mit einem definitiven Ausgleich gerechnet werden.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Dresden, 13. November. (Landtagseröffnung.) Heute Mittag fand im Thronsaal des Kgl. Residenzschlosses die feierliche Eröffnung des Landtages statt. Der Eröffnung ging vormittags ein öffentlicher Gottesdienst in der evangelischen Hofkirche voraus, dem die Direktoren und Mitglieder beider Ständekammern sowie die Staatsminister beiwohnten. Die Predigt hielt Oberhofprediger Dr. Friedrich. Im Anschluß daran erfolgte die Verpflichtung der Präsidenten der I. und II. Kammer, Oberstmarischalls Grafen Vitzthum v. Eckstädt, Dr. Vogel, durch den König im Residenzschloffe. Um 12¹/₂ Uhr versammelten sich die Mitglieder beider Kammern im Ballsaale des Residenzschlosses. Ferner erschienen die Staatsminister, die Mitglieder des diplomatischen Korps usw. Eine Ehrenkompanie des Leibgrenadier-Regiments Nr. 100, sowie eine Paradebande vom Garderegiment erwies die militärischen Ehrenbezeugungen. Nachdem die Erschienenen im Thronsaal aufgestellt genommen hatten, begab sich der König in Begleitung des Kronprinzen, der Prinzen Friedrich Christian und Johann Georg unter großem Vortritt in den Thronaal. Beim Erscheinen des Königs brachte der Präsident der Ersten Kammer, Graf Vitzthum v. Eckstädt ein dreimaliges Hoch aus. Der König bestieg den Thron und verlas die ihm vom Staatsminister Freiherrn v. Hausen überreichte Thronrede. Im Anschluß hieran trug Geheimrat Dr. Schröder, Vortragender Rat im Gesamtministerium, die Landtagsmitteilungen vor. Anmehrer trat Staatsminister Freiherr v. Hausen vor die Stufen des Thrones und erklärte auf Allerhöchsten Befehl den Landtag für eröffnet. Der König erhob sich und verließ mit Gefolge den Thronaal. Der Präsident der Zweiten Kammer, Dr. Vogel brachte ein dreimaliges Hoch auf den König aus. Heute abend findet in Ehren der Mitglieder der Ständeversammlung im Residenzschloffe eine königliche Landtagstafel statt.

Frankfurt a. M., 13. November. (Umfangreicher Schwindel mit Rabattmarken.) Einem umfangreichen Schwindel mit Rabattmarken ist man hier auf die Spur gekommen. Der Kaufmann Emil Steller und der Kellerer Anton Bonach ließen für eine Million Mark Rabattmarken des Frankfurter Rabattvereins und für eine Million Rabattmarken des Deutschen Rabattvereins anfertigen. Sie hatten bereits für 3000 Mark Marken verkauft, als sie verhaftet wurden.

Toronto, 13. November. (Schwere Stürme.) Die letzten Nachrichten über die Schäden, welche die Stürme auf den Seen und besonders auf dem Huronsee angerichtet haben, lassen diese als ungeheuerlich erscheinen und wachsen noch von Stunde zu Stunde. Bis jetzt sind 31 Reichen geborgen worden. Man glaubt aber, daß über 100 Personen während des Sturmes umgekommen sind. Man hat die Gewißheit, daß bis jetzt sechs kleine Schiffe untergegangen sind.

Paris, 13. November. (Zum griechisch-türkischen Friedensschluß.) Das „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel, der griechisch-türkische Frieden ist nunmehr definitiv. Die Pforte hat die von den türkischen Delegierten in Athen unterzeichneten Bedingungen angenommen. Die Türkei wird eine Amnestie für alle während des Balkankrieges vorgenommenen Vergehen erlassen. Der offiziöse „Jeune Turquo“ sagt in seinem Artikel: Wir haben vollständig Recht, daß in Athen unterzeichnete Protokoll anzunehmen, da wir mit Sicherheit vorherzusehen können, daß uns das Haager Schiedsgericht in allen strittigen Punkten recht geben werde. Wie das „Echo de Paris“ weiter sagt, hebt man in politischen Kreisen Konstantinopels besonders die Tätigkeit Frankreichs bei dem Friedensschluß hervor. Der Einfluß der französischen Republik soll hierdurch in der Türkei zu besonderem Ansehen gelangen. — Der „Matin“ jedoch führt eine andere Sprache und sagt, man müsse fürchten, daß die Bedingungen, welche der Pforte auferlegt wurden, einen noch tieferen Abgrund zwischen der Türkei und Griechenland schaffen werde.



Edison-Theater!

Donnerstag, den 13. bis Sonntag, den 16. Novbr.:

Grossmutter's Lampe

in 3 Akten. Episode aus dem österreich-italienischen Kriege 1859.

Einweihung des Völkerehrlacht-Denkmal's.

Original-Aufnahme der Firma Pathe-Freres. — Niemand wird die Einweihung so deutlich gesehen haben als wie sie der Film vor Augen führt. — Außerdem ein großes Lustspiel, eine Humoreske und ein Naturbild.

Recht herzlich laden ein Wirker und sein Weibelein.

Gasthof Vollung

Sonntag, den 16. d. M.: **Junge Kirmes,**

von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik (Damenwahl).**

Hierzu laden freundlichst ein **Rich. Sinde u. Frau.**

Obergasthof Ohorn.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 14., 15. und 16. November:

Gross. Bockbierrummel.

Sonnabend und Sonntag:

Feine Ballmusik (neueste Tänze)

Sonntag abend 10 Uhr: Polonaise mit Boedmügen. ff. Bockwürstchen. — Kettig gratis. — Bedienung im Kostüm.

Hierzu laden ganz ergebenst ein

R. Heinrich und Frau.

Empfehle diese Woche **frischgeschlachtetes prima Mastrindfleisch.**

Gasth. z. goldn. Krone, Obersteina.

Sonntag, den 16. November:

Grosses Doppelkopf-Tournier!

Anfang 7 Uhr.

Jeder Mitspieler erhält eine Bratwurst mit Sauerkraut.

Es ladet freundlichst ein

Paul Graf.

Hötel Kaufe Grossröhrsdorf.

Mittelgasthof.

Montag, den 17. November beginnt ein

Kursus für Tango

unter Leitung von **Arthur Schurig**, Lehrer der höheren Tanzkunst, Radeberg, Südstraße 11.

Gewerkverein der deutschen Textilarbeiter (H.D.).

Sonnabend, den 15. ds. Mts., abends 7/9 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Bürgergarten Infolge der wichtigen Tagesordnung ist es notwendig, daß jeder Kollege und jede Kollegin in dieser Versammlung erscheint, es finden u. a. die Neuwahlen statt.

Der Gesamtvorstand.

Das grösste und älteste Bettfedern- u. Daunengeschäft von F. Hermann Cunradi in Pulsnitz

bringt zu den billigsten Preisen seine besonders **füllkräftigen ff. Schleiss- und Daunefedern** in empfehlende Erinnerung und empfiehlt auch ohne Kaufzwang die Besichtigung seines reichhaltigen Lagers.



Großer Palmen- u. Straußfedermarkt!

Zum Verkauf stehen:

Ca. 700 Kartons diverse Kautfedern, Reiher und Federboas, — 568 Kartons Rosen, geeignet für Hutputz, Zimmerdecoration und Ball, — 152 Kartons Beeren, Pilze und Früchte, — ca. 1000 Kartons diverse künstliche Blumen, als: Azazien, Flieder, Kornblumen, Margeriten, Levkoj, Nelken usw., — ca. 2000 Kartons Ranschlumen, für Decoration u. Kranzbindereien geeignet, — einige 1000 Palmen verschied. Art, —

ferner: Moose, Gräser, Christbäume, Bestandteile u. a.

Manufaktur künstl. Blumen **Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10 u. 12**



Gold- u. Silber-

waren, Service, Uhren jeder Art, kaufen Sie billig bei

Osw. Böttcher, Pulsnitz, Neumarkt 31.

Eigene Werkstätte für alle vorkommende Reparaturen Kaufe altes Gold u. Silber.

Neue Wall- u. Haselnüsse

Bananen, Apfelsinen, Weintrauben, Apfel, Traubenrosinen, Datteln, Schalenmandeln, Feigen, Erdnüsse, Maronen.

Richard Seller.

Altenburger Ziegen-, Camembert-, Edamer-, Roquefort-, Gervais-, Fromage de Brie-, Spreewälder-, Kloster-, Frühstücks-, (garnierten) Liptauer-, saftigen, echt Schweizer-empfehl

Richard Seller.

Käse

Für die uns anlässlich unserer

Hochzeit

zugewandten Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**

Oberlichtenau, Friedersdorf, im Nov. 1913.

Arthur Zachmann u. Frau Frida, geb. Gräfe.

Für die uns aus Anlass unserer **Hochzeit** so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren **herzlichen Dank.**

Pulsnitz, den 9. Nov. 1913.

Paul Spranger u. Frau Rosa, geb. Kühne.

Marie verw. Voigt

Schloßstraße 104.

Altbewährte und erste Bezugsquelle von federdichten Inletts in verschiedenen Preislagen bis zum besten Seiden-Daunenköper, Damaste, Stangenleinen, Bettzeugen, weiß Leinen in allen Breiten, feinstem Wäschetuch, Hemdentuche, reinleiner Taschentücher, Tischwäsche, Handtücher, Wischtücher, Mangeltücher, fertiger Wäsche, gutem Hemdenbarchent und Flanell Leinen und Drell in grau, blau und grün, Matratzendrell, Strohsäcke usw. zu billigsten Preisen.

Ferner empfehle meine bestens eingeführten guten **Bettfedern und Daunen** zu billigsten Preisen.

Gardinen, weiß und crème, neue geschmackvolle Muster, **Bitragen-Stoffe,** **Kollo-Stoffe,** **Spachtelkanten,** **Tüllkanten,** **Möbelkattune,** **Borhangkattune,** **Möbel-Crepe** empfiehlt äußerst preiswert

Pedor Hahn, Pulsnitz.

Spar-Würfel-Zucker **Sucre de glace** hochfein im Geschmack. **R. Selbmann, Neumarkt 294.**

Hypotheken, Darlehn auf Katenrückzahl. **Geschäfts-Kapital** wird diskret besorgt.

Gesuche unter A. A. 12 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Zu vermieten.

Schöne **erste und zweite Etage** (bestehend aus je 3 heizbaren Zimmern und Zubehör) zu vermieten. Näh. Löwenapotheke.

Eine Oberstube kann sofort bezogen werden.

Ein Logis mit Zubehör zu vermieten. Beziehbar 1. Januar 1914. **Schloßstraße 46.**

Futterfischmehl

mit 50/55% **Protein u. Fett** 14/18% **phosph. Kalk**

Zur Aufzucht von **Schweinen**

Trockenfefe, Maisschrot.

Zur Mast ferner:

Salzlekkrollen (mit Trehpulver),

Salzlecksteine,

alles nach **vorheriger Bestellung** empfiehlt

Aug. Mische,

Bahnhof Pulsnitz.

Zu verkaufen

Eine hochtragende, starke **Sattelfuh** steht als überzählig zum Verkauf **Ohorn 143.**

Eine **Kuh** nahe zum Kalben, zu verkaufen **Schwesdorf No. 20.**

Hausverkauf.

Das neu erbaute Haus in Oberlichtenau Nr 161 soll **Montag, den 17. November nachmittags 2 Uhr im Grundstücke** auf das Meistgebot verkauft werden. Die Bedingungen werden zuvor bekannt gegeben. **Alwin Bergmann, Bischofheim.**

Ein Stuhl

mit Arbeit sofort zu vergeben. **Bandfabrik Weidnitzer, Großröhrsdorf.**

Offene Stellen.

Färber oder Färberei-Arbeiter, möglichst an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht **Alwin Schulz.**

Dienstmädchen,

nicht unter 16 Jahren, pr. 1 Jan. in Bandfabrik nach Großröhrsdorf gesucht. Zu erfragen in der Exped. des Blattes.

Hausnäherrinnen

für Hofenträger sofort gesucht. Adressen unter **O. 13.** an die Exped. des Bl.

Ein 16 jähr. Mädchen sucht **Aufwartung,**

mögl. für den ganzen Tag. Zu erfragen bei Frau Baldauf sen.

Gesucht

ordentliche saubere Frauen um ein leicht verkäufliches Nahrungsmittel, welches in jeder Familie, reich und arm, täglich verbraucht wird, in einem kleinen Korb den Familien ins Haus zu bringen. Verdienst bei 2-3 Tagen Tätigkeit wöchentlich 20 Mark oder mehr. Offerten aus allen Orten auch aus Dörfern, unter E. H. 7224 an die Annoncen-Expedition **Heinrich Eisler, Hamburg.**

Sonnabend, den 15. November, 1/6 Uhr
in der Kirche zu Pulsnitz

Musikalische Vesper

bei der Versammlung der Gruppe Echorie Radeberg und
Oberlausitz vom Kantoren- und Organistenverein.

Mitwirkende. Orgelspiel: Die Herren Oberlehrer Organist Engel,
Organist Hermann, Kamenz, Kantor Reumuth, Hauswalde, Kantor
Wolf, Bühlau, Lehrer Winkelmann. Gesang: Herr Lehrer Schubert,
Kleinwolmsdorf, Damen und Herren des hiesigen Kirchenchors
beim Solo-, Duett- und Terzettgesang und der freiwillige
Kirchenchor, hier. Violine: Herr Musikdirektor Frenzel.
Orchester: Stadtkapelle. Leitung: Herr Kantor Bartusch.

Eintritt 20 Pfennig.

Vorläufige Anzeige. Rest. Bürgergarten

Donnerstag, den 20. November:

Haus-Kirmes.

Einladung zur Gründung eines „Lausitzer Vereins für Polizei- und Schutzhund“

der Kreishauptmannschaft Bautzen für Sonntag,
den 16. November 1913, nachmittags 4 Uhr nach Pulsnitz
(Schützenhaus).

Alle Freunde und Interessenten der Polizeihundsache, die
Mitglieder des obengenannten Vereins zu werden gedenken,
sind hierdurch höflichst eingeladen.

Der Fußballklub „Hohenzollern“, Pulsnitz
feiert nächsten Sonnabend im Saale des Schützen-
hauses sein

III. Stiftungsfest

(bestehend in Konzert, Theater, Ball) und ladet hierzu werte
Mitglieder nebst Angehörigen herzlich ein.

Der Vorstand.

Evangelisch-nationaler Arbeiter-Verein.

Nächsten Sonntag, abends 1/9 Uhr im Herrnhaus
Bereinszimmer)

Mitglieder-Versammlung.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.
Mitglieder! Zu der nächsten Sonnabend stattfindenden
Krankenkassenwahl wählen alle Liste 1.

Vergissmeinnicht Nie dersteina.

Nächsten Sonntag, den 16. November von
nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik. (Damenwahl).

Hierzu ladet ergebenst ein **Emil Oswald.**

Gasthaus zum weißen Hirsch, Oberlichtenau.

Sonntag und Montag, den 16. und 17. November

zur Kirmes

von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Reiche Auswahl in Speisen — ff. Getränke — Kaffee und Kuchen.
Hierzu ladet freundlichst ein **Louis Guhr.**

Montag für Verbeiratete.

Rest. z. Pulsnitztal, Oberlichtenau.

Zur Kirmes,

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. ds. Mts., ladet
freundlichst ein **Fr. Pofandt.**

Rest. zur Brauerei, Oberlichtenau.

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. November:

Kirmes-Fest.

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufge-
wartet. Hierzu ladet freundlichst ein **Bernhard Garten.**

Bekanntmachung!

Wegen der am 15. d. M. stattfindenden Wahl zur allgemeinen
Ortskrankenkasse Pulsnitz bleibt das Kassenzimmer derselben
nachmittag geschlossen.

Der Vorstand. Reinhold Gude, Vorsitzender.

Achtung!

Achtung!

Ortskrankenkassen-Wähler

Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte, Dienstboten,
soweit Ihr das 21. Lebensjahr erreicht, beteiligt Euch alle am 15. November an der

Wahl des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse Pulsnitz

und gebt Eure Stimme ab für die

Arbeitnehmer-Vorschlagsliste Nr. 1.

Dieses ist die Liste der nichtsozialdemokratischen Arbeitnehmer und Ange-
stellten-Verbände. Die Wahl findet Sonnabend, den 15. November im Gasthof zum
Herrenhaus von

2—7 Uhr nachmittags

statt.

Mitglieds-Karte oder -Buch, oder Bescheinigung ist als Ausweis mitzubringen!

Ortsverband der deutschen Gewerkvereine (H. D.), Pulsnitz.

Zur Wahl des Ausschusses der allgemeinen Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Hiermit machen wir die werten Kassenmitglieder nochmals auf die am
nächsten Sonnabend nachmittags 2—7 Uhr stattfindenden Ausschusswahlen
aufmerksam.

Verehrte Mitglieder, ehe Sie zur Wahlurne schreiten, bedenken Sie wohl,
welche Vertreter bisher bestrebt gewesen sind, die Kasse zum Nutzen der Mitglieder
auszubauen. Es waren die Vertreter des Gewerkschaftskartells. **Lasst Euch nicht
gruselig machen vor dem sozialdemokratischen Stimmzettel**, sondern
wählt Männer, welche für den weiteren Ausbau der Kasse zum Wohle der Mitglieder
eintreten. **Lasst Euch nicht durch nationale Frasen betören**, da sonst
die Wahlen sehr zum Nachtheile der Mitglieder ausfallen können. Wir brauchen
Männer im Ausschuss und im Vorstand, welche soziales Verständnis besitzen und
nicht als Liebediener der Arbeitgeber gelten wollen.

Jeder denkende Arbeiter und jede denkende Arbeiterin kann deshalb nur
den Stimmzettel mit dem Aufdruck **Wahlvorschlag 2** abgeben, da nur für diesen
Männer aufgestellt sind, welche für den weiteren Ausbau der Kasse zum Wohle
der Mitglieder eintreten.

Komme ein Jeder rechtzeitig zur Wahl und vergesse niemand die Mit-
gliedskarte mitzubringen.

Das Gewerkschaftskartell.

Wählt Sonnabend Alle Vorschlagsliste No. 1.

Kieler Bücklinge, Sprotten,
geräuch. Flußaale, Lachs,
ff. Gänsebrust, la Kaviar,
Delikateß-Wein-Sülze 1/4 Pfd.
Ochsenmaulsalatsülze 25 Pf
hochfein. russischen Salat,
1/4 Pfd. 30 Pf.
Corned-Beef, (Deutsches Büch-
senfleisch)

Hochfeinen zarten rohen
Schinken, Thüring. Delika-
teß-Leberwurst, Thüringer
Cervelat- und Salamiwurst,
Braunschweig. Mett- und
Schlackwurst, la. Bismarck-
und Bratheringe, Rollmops,
Hering in Gelee,
Delikateß-Heringe in Remoul.
Neue Fisch-Marinaden
in größter Auswahl
empfiehlt

Richard Seller.

Hierzu eine Beilage.

Achtung!

Achtung!

Krankenkassen-Wähler.

Morgen Freitag, den 14. November, abends 1/9 Uhr
findet im Gasthof zum Herrenhaus eine

Öffentliche Wählerversammlung

statt. Hauptchriftführer **Curt Reichelt**, Spremberg spricht über
„Die Krankenkassenwahlen und ihre Bedeutung.“

Krankenkassenmitglieder erscheint alle zu dieser wichtigen
Versammlung. **Freie Aussprache!**

Ortsverband der deutschen Gewerkvereine (H. D.) Pulsnitz.

Gasth. goldne Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den
16. November, zur jungen Kirmes,
von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik (Damenwahl).

Es ladet freundlichst ein **M. Frenzel.**

Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 13. November 1913.

Beilage zu Nr. 136.

65. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

—(Vorricht beim Einkauf von Schmuck- sachen.) Wir warnen unsere Leser vor dem Ankauf von Uhren, Gold- und Silberfachen, die gerade jetzt unter Hinweis auf das Weihnachtsfest von sogenannten „Reisenden“ angepriesen werden. Diese Leute bieten Sachen zu sehr hohen Preisen an, während der volle Wert noch nicht den 10. Teil ausmacht. Besonders in der Umgebung sollen in letzter Zeit solche Leute aufgetreten sein. Man benachrichtige in allen Fällen sofort die Polizei, um die gerichtliche Bestrafung herbeizuführen. Wer Schmuckgegenstände kaufen will, soll diese nur bei seriösen Geschäftsleuten kaufen, die für Realität und Preiswürdigkeit der Waren einstehen.

Ramenz, 10. November. (Die geplante Nordostbahn.) Eine von der Amtshauptmannschaft Ramenz nach Schmiedwitz einberufene Versammlung, an der etwa 30 Gemeinde- und Gutsvorsteher teilnahmen und auf der auch der Amtshauptmann Dr. v. Pflug und ein Vertreter der Generaldirektion der königlichen Staatsbahnen anwesend waren, beschäftigte sich mit dem seit längerer Zeit gehegten Plan des Baues der Nordostbahn. Wie die Vertreter der staatlichen Behörden mitteilten, muß das notwendige Gelände von den interessierten Gemeinden und Personen zur Verfügung gestellt werden. Die Interessenten, auch der Staat als Besitzer von Braunkohlenfeldern, haben erhebliche Beiträge zu leisten. Im Ramenzer Bezirk sind 230 000 M erforderlich, die durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen. Zur weiteren Behandlung der Angelegenheit wurde ein Gemeindevorstand gebildet und der Amtshauptmannschaft Ramenz ein Ausschuss zur Unterstützung beigegeben. Man hofft, den längst gehegten Plan jetzt verwirklichen zu können.

Ramenz, 11. November. (Todesfall.) Im Alter von 72 Jahren verstarb hier der Ehrenbürger der Stadt Ramenz, Stadtrat a. D. Hugo Oshag.

Zwickau, 10. November. (Das Denkmal für Kirchenrat Meyer.) Der Ausschuss zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Kirchenrat

Dr. Meyer beschloß, den Entwurf des Dresdner Bildhauers Hecht, der aber einige Abänderungen erfahren muß, zur Ausführung zu bringen. Die Kosten des Denkmals werden sich auf 20 000 Mark belaufen.

Großenhain, 10. November. (Drei Brüder bei einem Regiment.) Beim hiesigen Husarenregiment „König Albert von Sachsen“ dienen augenblicklich drei Brüder. Alle drei sind Unteroffiziere, und zwar ist es bei der 2. Schwadron der Wachtmeister Freitag, bei der 3. Schwadron der Unteroffizier Freitag und bei der 4. Schwadron ebenfalls der Unteroffizier Freitag.

Leipzig. (Die Folgen der Löwenjagd.) Das Leipziger Polizeiamt hat gegen den Besitzer des Zirkus Barnum eine Strafvorschrift erlassen wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, da der Wagen, der zum Transport der Löwen diente, viel zu schwach gewesen sei. Auch der Kutscher des Wagens, dessen Weichsel den Löwenwagen eingestossen hat, hat einen Strafbefehl erhalten wegen verbotenen Einfahrens in eine Wirtschaft.

Vermischtes.

* (Das Pressearchiv in der vatikanischen Bibliothek.) Der erste Papst, der die Macht der Presse erkannte und anerkannte, war Pius IX., der vor 50 Jahren anordnete, daß der vatikanischen Bibliothek ein Pressearchiv angegliedert würde. Dieses Archiv hat sich inzwischen zu einer Größe entwickelt die ihm vor ähnlichen Einrichtungen in der Welt einen Vorzugsplatz sichert. Der derzeitige Papst unterscheidet sich von seinen Vorgängern dadurch, daß er für alle Dinge, die nicht mit der Kirche im Zusammenhang stehen, kein Interesse hat. Er liest deshalb nur wenig Zeitungen, was aber nicht hindert, daß alle im Vatikan einlaufenden Zeitungen gesammelt werden, um aus ihnen alle die Kirche betreffenden Artikel auszuwählen. Sie werden daher ohne Rücksicht auf Natio-

nalität und Bedeutung gebunden und in dem vatikanischen Zeitungsmuseum aufbewahrt. Jede Nummer einer Auslandszeitung wird von einem Beamten auf die kirchlichen Nachrichten hin durchgesehen, die überseht und auf ein großes Quartblatt aufgeklebt werden. Im übrigen sind auch alle Bischöfe angewiesen, jede halbwegs bedeutende Notiz an die vatikanischen Archive gelangen zu lassen. Man kann sich denken, welch ungeheures Material hier aufgehäuft ist.

* (Eine reizende Fliegergeschichte, wird von der polnischen Grenze berichtet. Ein zur Fliegerabteilung Posen gehörender Leutnant hatte sich nach Rußland hin verirrt. Ueber der Grenze wurde ihm der übliche Kosaken-Willkomm entboten, d. h. ihm pflüpfen plötzlich etwa 50 Flintenkugeln um die Ohren. Der deutsche Offizier entschloß sich sofort zur Landung und wurde in Haft genommen. Am nächsten Morgen wollte ihn der Offizier des russischen Grenz-Korps zur nächsten Garnison transportieren. Es bestand keine Bahnverbindung mit dem etwa 5 Stunden weit gelegenen Orte, und so machte denn der deutsche Offizier dem russischen Kameraden das höfliche Angebot, mit ihm zusammen nach der Stadt zu fliegen. Der Russe nahm dankend an. Also der Motor wurde angeworfen, brausend drehte sich der Propeller und nach kurzem Anlauf erhob sich der deutsche Militäräroplan stolz in die Lüfte. Aber — was ist das? Die braven Kosaken bemerkten plötzlich, daß der Aéroplan nicht die Richtung zur Garnisonstadt, sondern zur preussischen Grenze zurücknimmt! Schießen? Das geht nicht, der eigene Offizier sitzt ja im Apparat!! Auch der russische Offizier hat gemerkt, was los ist, aber er muß sich mühsam still verhalten. Durch das rasende Toben des Motors schreit ihm der deutsche Kamerad ins Ohr: „Wir werden abgetrieben!“ Und richtig: bis Posen zurück war der Aéroplan „abgetrieben“ worden. Als man dort landete, entbot der Deutsche dem Russen lächelnd herzlich willkommen auf deutschem Boden, mit dem Bemerkten, daß man russische Offiziere bei uns nicht sofort in Haft nehme!



Das feinste Mittel zum Glänzenden der Schuhe und des Leders.

Alleinige Herstellerin: Pilofabrik Mannheim.



Das seit Jahren berühmte Schuh- und Lederfett.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., O. m. b. H. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Bum Totenfest!

empfehlen

Blumenbinderei, sowie Wachstosen und Dahlien, einzeln Stück 4 Pfg., Antonie Siehe, Ramenzerstr.

Dauerbrandöfen

fix und fertig ausgemauert

Heizkraft:

50 80 100 120 140 160 250 400 cbm

M 7.— 9 50 12.— 16 50 17 50 21.— 27.— 35.—

Von M 20.— an frachtfrei jeder sächsischen Bahnstation

Grosse Lagerausstellung.

Illustr. Liste mit 150 Abbild. gratis.

Hecker's Sohn, Dresden-N. Körnerstrasse 1 und 3.

Arme kleine Anni!

Roman von S. Courths-Mahler.

39

Nachdruck verboten.

Wie ihr der Abschied von alledem das Herz zerreißen würde!

Aber alles war besser, als den Geliebten mit sich ins Unglück zu ziehen, in ein ungewisses Leben voll Entbehrungen, und ihn dann bereuen sehen, daß er aufgegeben hatte, was zu ihm gehörte.

Seufzend wandte sie sich ins Zimmer zurück. Dann barg sie in eine Handtasche allerlei, was ihr unentbehrlich schien für einige Tage. Starr und automatenhaft tat sie das, und als sie fertig war und die Tasche schloß, war ihr zumute, als habe sie alles Glück eingespart.

Sie ließ die Arme schlaff herabfallen und stand eine Weile wie leblos. Dann raffte sie sich auf.

„Nun noch zu Tante Elisabeth — ich will nicht gehen, ohne ihr noch einmal die Hand zu küssen.“

So sagte sie vor sich hin.

Und sie ging zögernd und langsam aus dem Zimmer. Sie fand Tante Elisabeth allein in ihrem Salon.

„Tante Elisabeth, — ich wollte nur fragen, ob sie gestattet, daß ich heute abend auf meinem Zimmer bleibe.“

Frau von Saßneck sah sie erschrocken an.

„Kind, wie sehen Sie so blaß und elend aus! Was ist Ihnen? Sie wollen mir doch nicht ernstlich krank werden?“

Anni schüttelte mit blaffen Lippen den Kopf.

„Nein, nein, ich habe nur starkes Kopfweh und möchte gleich zur Ruhe gehen — morgen — ja — morgen ist dann alles wieder in Ordnung.“

Die alte Dame sagte prüfend ihren Puls.

„Nein, Fieber haben Sie nicht, Kind. Also hoffentlich wird es besser, wenn Sie sich ausgeschlafen haben. Legen Sie sich ruhig nieder, ich bedarf Ihrer nicht. Soll ich Ihnen eine hinüber schicken?“

„Das ist nicht nötig, ich danke Ihnen sehr, liebe Tante Elisabeth, danke Ihnen für alle Güte — von ganzem Herzen — und ich bitte Sie — mir nicht zu zürnen.“

Die alte Dame lächelte und strich ihr sanft über den Scheitel.

„Aber, Kindchen, welche törichte Bitte. Ich soll Ihnen nicht zürnen, weil Sie sich krank fühlen. Kleines Märchen. Nun, vorwärts marsch, in die Federn, und morgen will ich klare Augen sehen.“

Anni beugte sich über ihre Hand und küßte sie innig.

Frau von Saßneck wußte nicht, daß dies ein Abschied für immer war.

Schnell verließ Anni das Zimmer, weil sie fühlte, daß ihre Kraft zu Ende war.

Als die Türe hinter ihr ins Schloß gefallen war, schüttelte Frau von Saßneck den Kopf.

„Was hat das Kind nur?“ dachte sie besorgt. Als sie beim Abendessen Norbert gegenüber saß, sagte sie zu ihm:

„Anni gefällt mir gar nicht. Sie war auf einen Augenblick bei mir und hat mich, zur Ruhe gehen zu dürfen. Fieber hat sie zwar nicht, aber ich bin doch in Unruhe. Man weiß nicht, was ihr in den Gliedern steckt. Morgen lasse ich den Arzt holen, wenn es nicht besser ist.“

Norbert beunruhigte sich in keiner Weise, hatte ihm doch Anni gesagt, weshalb sie auf ihrem Zimmer bleiben wollte. Morgen würde ja alles klar werden.

„Uns fehlt heute das belebende Element, lieber Norbert. Wir schweigen uns in allen Sprachen aus und sind ganz stumpfsinnig geworden.“

Norbert fuhr aus seinem Sinnen empor.

„Ja, Tantchen, ich wollte, Fräulein Sundheim säße bei uns und säng uns ihre Lieder.“

Er ahnte nicht, daß in diesem Augenblick Anni leise über die Treppe huschte und wenige Minuten später einsam und allein das Haus verließ.

In der Allee blieb sie noch einmal stehen und sah auf Schloß Saßneck zurück.

„Lebt wohl — alles Glück der Welt für Schloß Saßneck und seine Bewohner,“ sagte sie tonlos vor sich hin.

Ein Zittern lief über ihren Körper. Wie im Frost schlugen die Zähne aufeinander.

Hastig wandte sie sich ab und ging weiter.

Ganz allein schritt sie, nachdem sie den Park verlassen hatte, auf der Landstraße dahin. Sie trug ihre Handtasche und war in einen dunklen Mantel gehüllt, auf dem Kopf saß ein schlichter kleiner Hut.

Fast taghell war die Straße vom Mondlicht erleuchtet. Ohne Furcht eilte sie ihrem Ziel zu. Was konnte ihr noch Schlimmeres drohen, als das, was sie jetzt selbst zufügte, und was sie ihrem Herzen in schwerem Kampf abgerungen hatte.

Mit glanzlosen Augen sah sie starr vor sich hin. Die Wohlthat der Tränen war ihr verjagt. Bald sah sie die Lichter der kleinen Station auftauchen die dicht bei dem Dorfe lag und nur selten von den Schloßbewohnern benutzt wurde. Anni mußte aber von dieser Station abreißen, da sie keinen Wagen hatte verlangen können, um ihre Abreise geheim zu halten. Und der Weg bis zur Stadt war ihr zu weit. Gegen 1/9 Uhr langte sie auf der Station an. Sie verlangte zunächst eine Fahrkarte nach der Stadt.

Dort angekommen, löste sie dann erst eine Fahrkarte bis Berlin. Sie erreichte einen glänzigen Zug, der sie dorthin führen sollte.

Berlin hatte sie sich als vorläufiges Reiseziel gewählt. Dort konnte sie am ersten hoffen, eine Stellung zu erhalten. Und in Berlin war sie einigermaßen bekannt und konnte sich zurechtfinden. Erst hatte sie nach Hamburg reisen wollen. Aber dort kannten sie so viele Menschen — und sie wollte unerkannt in der Menge untertauchen.

Nachts um 12 Uhr kam sie in Berlin an. Sie nahm eine Droschke und fuhr nach der Pension von Frau Dr. Haller, der Witwe eines Oberlehrers. Dort hatte sie mit ihrer Mutter einige Zeit gewohnt, als sie von Hamburg nach Berlin kamen.

Frau Dr. Haller empfing sie ein wenig verschlafen und auch ein wenig erstaunt. Sie erkannte Anni aber sofort wieder, und da sie ein Zimmerchen frei hatte, war Anni vorläufig in Sicherheit.



Aus aller Welt.

Berlin, 12. November. (Bluttat) Ein grauenhaftes Verbrechen ist gestern nachmittag in der Steinmehlsstraße 87 in Neukölln verübt worden. Der 37 Jahre alte Ruischer Friedrich Bogan hat die 40 Jahre alte Witwe Johanna Prusselt, mit der er seit 10 Jahren in wilder Ehe lebte, und seine 3 Jahre alte Tochter Erna ermordet, sowie seine 11 Jahre alte Tochter Klara zu ermorden versucht. Das Kind wurde ins Krankenhaus gebracht und war bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig. Der Täter ist flüchtig und konnte bisher nicht ermittelt werden. Ueber das Motiv der Tat sind noch keine bestimmte Feststellungen gemacht worden. Wahrscheinlich wollte Bogan die alternde Frau und die Kinder, die ihm lästig waren, aus der Welt schaffen. Nach Aeußerungen wollte er Selbstmord verüben.

Newyork, 12. November. (Schnee Sturm) Der dreitägige Sturm bedeckte die Ufer der großen Seen mit Schiffstrümmern. Zehn Leichen sind angeschwemmt worden; sechs weitere Personen sind bei dem Untergang des Dampfschiffes von Buffalo ertrunken. Fünf- und zwanzig Mann der Besatzung eines gekenterten Dampfers sind zweifellos umgekommen. Man befürchtet zahlreiche andere Opfer, da über ein Duzend Schiffe gestrandet sind, von denen einige als rettungslos verloren gelten. Gerettete berichteten zum Teil von schrecklichen Strapazen. Der Materialschaden ist noch unübersehbar. Die Situation in dem schwer bedrohten Cleveland im Staate Ohio ist etwas gemildert. Dort sind fünf Menschen ums Leben gekommen; viele liegen krank darnieder. Es droht eine Lebensmittel- und Typhusepidemie. Alle Schulen sind geschlossen und der Verkehr ist zeitweise gänzlich lahmgelegt. Der Schaden wird auf zwei Millionen geschätzt.

Eingefandt.

Krankenkassenwahlen betreffend.

Bekanntlich findet kommenden Sonnabend die Ausschuswahl zur Ortskrankenkasse statt. Zwei Vorschlagslisten sind eingereicht. Nr. 1 von den Hirsch-Duncker'schen Gewerkoer-einen mit Unterstützung der übrigen national gestimmten Arbeitervereine. Nr. 2 die Liste des Gewerkschaftskartell. Um nun dem Ausschuss die richtige Zusammenfassung zu geben, ist es nötig, daß jedes Mitglied, welches 21 Jahr alt ist, von seinem Wahlrecht Gebrauch macht. Niemand darf zu Hause bleiben. Vor allen Dingen ist es nötig, daß die Frauen und Mädchen alle zur Wahl gehen, trotzdem dieselbe an einem Sonnabend stattfindet. Aber auch Pflicht der Herrschaften ist es, ihre Dienstboten vollständig zur Wahl zu schicken. Wenn alle hier Genannten zur Wahl gehen und Liste Nr. 1 wählen, ist es möglich, daß der Ausschuss die richtige Zusammenfassung erhält. Darum muß es Sonnabend heißen: Wer 21 Jahr alt ist, ganz gleich ob Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte oder Dienstboten, auf zur Wahl für die Liste Nr. 1.

Magdeburger Wettervorhersage für den 14. November. Wechselnd bewölkt — zeitweise heiter — nur wenig kälter — etwas Regen.

Berliner Getreidebörse.

An der heutigen Produktenbörse lag Weizen fest, dagegen Roggen unverändert. Hafer infolge großen Angebots matt, Mehl und Rüböl unverändert.

Berliner Fondsbörse.

Infolge fester auswärtiger Meldungen und des leichten Geldstandes, tägliches Geld war heute mit 3 Proz. und darunter reichlich angeboten, eröffnete die heutige Börse in ziemlich fester Haltung. Böhmische Aktien stellten sich wohl noch unter der Nachwirkung der gestrigen Erklärung des Generaldirektors nur eine Kleinigkeit über gestrigen Schlusskurs. Recht fest lagen dagegen die Aktien des Bochumer Vereins. Auch Elektrowerte, speziell der Aktien der A. E. G. und der Siemens und Halbe-Gesellschaft lagen recht fest. Von Schiffahrtswerten lagen Hansa-Aktien anfänglich eine Kleinigkeit schwächer, da Abgaben in diesem Papier drückten. Im weiteren Verlauf war aber auch dieses Papier fest. Ueberhaupt war die Börse weiterhin bei ruhigem Geschäft allgemein fest. Da Gerücht, daß der Stahlwerksverband einen Aufschlag von 60 bzw. 80 000 Tonnen für Schienen aus Serbien erhalten haben soll, der nach Oberschlesien überwiesen worden ist, trug wohl zur festen Tendenz mit bei. An der Nachbörse war eine Geschäftsbelebung zu konstatieren und konnten sich Schiffahrts und Montanaktien weiter im Kurse befestigen.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 16. November, XXVI. nach Trinitatis:
 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl (besonders für die konfirmierte Jugend aus Ober- und Niederstein) Pastor Stange.
 9 „ Predigtgottesdienst (Matth. 25, 31-46) Lieder: Nr. 680, 1-3; 436; 685, 1-3; 324, 2 u. 3; 424. — Sprüche: Nr. 13, 99.
 1/2 „ Unterredung mit der männlichen Jugend aus Pulsnitz M. S., Bollung und Dhorn im Konfirmandenzimmer. Pastor Köhler.
 1/2 „ Gustav-Adolf-Kirchengottesdienst (Matth. 21, 28-31) Pfarrer Schulze.
 Kollekte für die fliegenden Konfirmandenanstalten in Bosen.
 5 „ Beichte und heiliges Abendmahl für den Militärverein Pulsnitz u. Umg. Pfarrer Schulze.
 8 „ Jungfrauenverein.

Obergersdorf.

Sonnabend, den 15. November, mittags 12 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl.
 Sonntag, den 16. November, XXVI. nach Trinitatis:
 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
 9 „ Predigtgottesdienst. Im Anschluß hieran: Kirchenvorstandswahl.
 2 „ Missionsstunde.
Jugendveranstaltungen in Pulsnitz.
 Das Jugendheim ist am 16. November geöffnet:
 4-7 Uhr: Leitung: Herr Heymann,
 7-10 „ „ „ Karte.

Die Rüstungskommission.

Die Kommission zur Prüfung der gesamten Rüstungslieferungen für Reichsheer und Marine ist auf den 14. November einberufen. Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück wird als Stellvertreter des Reichskanzlers den Vorsitz führen. Von den Ressorts werden vertreten sein: das Kriegsministerium, das Reichsmarinamt, das Reichsamt des Innern, das Reichsfinanzamt, das Finanzministerium, das Reichspostamt, das Ministerium für Handel und Gewerbe und das Ministerium für öffentliche Arbeiten. Die großen Parteien des Reichstages werden durch je zwei, die kleinen durch einen Abgeordneten vertreten sein. Es sind folgende Abgeordnete für die Kommission berufen worden: Für die Konserverativen: Dietrich und Graf von Westarp; für die Reichspartei: Schulz-Bromberg; für die Wirtschaftliche Vereinigung: Behrens; für das Zentrum: Erzbischof und Speck; für die Polen: Graf von Brudzewo-Mielzynski; für die Nationalliberalen: Roland-Lücke und Dr. Bollert; für die Fortschrittliche Volkspartei: Müller-Meinungen und Liesching; für die Elsasler: Haug; für die Sozialdemokraten: Noske. Auch eine Anzahl von Vertretern des Gelehrtenstandes, der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie ist einberufen worden. Generaldirektor Ballin-Hamburg, der Präsident der Kgl. Bank in Nürnberg, v. Burkhard, Generaldirektor Heinemann vom Norddeutschen Lloyd, der Direktor der Deutschen Bank, Prof. Dr. Helfferich, Reichsrat Dr. von Müller-München u. v. a.



Mitglieder der Rüstungskommission.

Aus aller Welt.

Paris, 11. November. (Revolte auf einem Dampfer.) Acht Militärsträflinge, die auf dem Dampfer Marsa von der winzigen französischen Mittelmeerinsel Madame nach Algier gebracht werden sollten, griffen ihre Wächter an. Schließlich mußten die Matrosen d. Wächtern helfen, die Ruhe wieder herzustellen.

Am nächsten Morgen schickte Frau von Sackneck gleich nach ihrem Erwachen Lene zu Anni hinüber. Sie sollte sich erkundigen, wie es der jungen Dame ging, und ob sie sich wohl genug fühlte, aufzustehen.
 Lene kam sofort wieder zurück mit einem erstaunten Gesicht.
 „Fräulein Sundheim ist nicht in ihrem Zimmer und ihr Bett sieht aus, als wäre es gar nicht benutzt worden.“
 Frau von Sackneck schüttelte den Kopf.
 „Du bist nicht klug, Lene. Sie ist ja gestern abend so zeitig zu Bett gegangen. Wahrscheinlich ist sie schon aufgestanden und wartet in dem Frühstückszimmer. Geh doch mal hinunter und bitte sie zu mir herauf.“
 Aber Lene kam mit dem Bescheid zurück, daß Fräulein Sundheim nirgends zu finden sei. Es habe sie auch niemand von der Dienerschaft gesehen.
 Frau von Sackneck hatte ihren Anzug beendet.
 „Hast Du in ihren beiden Zimmern nachgesehen?“
 „Nein, nur im Schlafzimmer.“
 „Dann ist sie vielleicht gar auf ihrem Divan eingeschlafen und liegt noch in ihrem Wohnzimmer. Laß nur, Lene, ich gehe gleich selbst hinüber.“
 Aber sie fand beide Zimmer leer. Erstaunt blickte sie sich um. Noch kam ihr keine Ahnung, daß etwas Ungeöhnliches geschehen sei. Aber da fiel ihr Blick auf Annis Schreibtisch und sie sah einen dicken Brief liegen, der mit einer aufdringlichen Absichtlichkeit mitten auf die Schreibtischplatte gelegt worden war.
 Befremdet trat sie heran und las nun ihren Namen auf dem Kuvert.
 Ein seltsam unbehagliches Gefühl überlief sie plötzlich. Sie dachte an Annis eigentümliches Wesen gestern abend, das sie sich mit einem leichten Unwohlsein nicht hatte erklären können.
 Hastig nahm sie den Brief empor und öffnete ihn. Zwei beschriebene Bogen und einen zweiten, kleineren Brief enthielt der Umschlag. Und dieser zweite Brief war an Norbert von Sackneck adressiert. Der alten Dame war plötzlich zumute, als gehe ihr ein Riß durch die Seele. Was hatte

Anni Sundheim an Norbert zu schreiben? Und weshalb schrieb sie einen so langen Brief an sie selber?
 „Da ist etwas geschehen,“ sagte sie vor sich hin und sank in den Sessel vor dem Schreibtisch.
 Schnell entfaltete sie nun die beiden Bogen und las:
 Teure, verehrte Tante Elisabeth!
 Noch einmal wage ich es, Sie so zu nennen, liebste, gültigste Frau, obwohl ich fürchte, daß Sie, wenn Sie diesen Brief gelesen haben, wünschen werden, mir nie erlaubt zu haben, Sie so zu nennen.
 Wenn Sie diesen Brief in den Händen halten, liebe Tante Elisabeth, dann bin ich schon fort von Sackneck, für immer. Warum ich geflohen bin, warum ich mich selbst verbannt habe? Ich will es Ihnen sagen, so kurz ich kann, und ich bitte Sie, nicht zu erschrecken.
 Norbert von Sackneck liebt mich — und ich liebe ihn. Diese Worte umfassen mein ganzes Glück — mein ganzes Elend. Wir haben beide gekämpft gegen diese Liebe und ihr nie Worte gegeben, obwohl wir wußten, eins vom andern, wie es in unseren Herzen aussah. Wir wußten ja, daß unserer Liebe nie Erfüllung werden konnte. Aber Norbert wollte das Schicksal zwingen — mit einem unerhörten Opfer. Und heute nach Tisch, als Sie schliefen, liebste, teuerste Frau, da kam er in die Bibliothek.
 Was da zwischen uns geschehen ist, das soll Ihnen Norbert sagen. Nur eins will ich Ihnen berichten — er wollte dem Majorat entgehen, um mich zu seiner Frau machen zu können. Ich kann aber dies Opfer seiner ganzen Persönlichkeit, seines ganzen Seins nicht annehmen, so sehr es mich lockte, das Glück an seiner Seite zu erhaschen. Es würde kein Glück von Dauer sein, für uns beide nicht. Er würde eines Tages bereuen, soviel um mich aufgegeben zu haben, und ich würde namenlos elend sein, wenn ich diese Stunde gekommen glaubte — elender als jetzt, da ich mir selbst den Weg zum Glück verschließen, zu einem Glück, das nie ohne Schatten wäre. Denn ich würde immer angstvoll in seinen Fügen forschen, ob die Stunde der Reue noch nicht gekommen wäre.
 Und auch Ihnen kann ich nicht wie eine Undankbare so großen Schmerz bereiten, weiß ich doch, was Sie von dem letzten Sackneck erwarten — erwarten müssen.

Ich habe nicht die Kraft gehabt, Norbert zu sagen, daß ich gehe. Er hätte mich halten wollen und ich wäre schwach geworden. Damit er die Kraft zur Entscheidung findet, verbanne ich mich aus seiner Nähe. Und mit meiner letzten heißen Bitte komme ich zu Ihnen, teure Frau.
 Helfen Sie Norbert mit ihrem klugen, verständnisvollen Wesen, helfen Sie ihm das Unvermeidliche tragen und darüber hinwegkommen. Sie gelten ihm so viel, er liebt und verehrt Sie, und Ihr Einfluß wird ihm mit der Zeit überzeugen, daß wir entgehen müssen.
 Mein tiefster Schmerz ist, daß ich ihm wehe tun muß, ich werde nicht Ruhe finden, solange ich ihn unglücklich weiß. Sagen Sie ihm das.
 Ich will aus seinem Leben verschwinden. Er soll nicht wissen, wohin ich mich gewendet habe, denn ich weiß, er würde mir im ersten Schmerz folgen wollen. Das darf nicht sein — ein zweitesmal habe ich nicht die Kraft, mich von ihm zu lösen.
 Deshalb will ich Ihnen auch nicht mitteilen, wohin ich mich gewendet habe, damit er Ihnen nicht zürnen kann, wenn Sie ihm meinen Aufenthalt nicht mitteilen. Ich will noch heute abend von der kleinen Station zur Stadt fahren und von dort aus den Weg in die Welt nehmen.
 Ueber meine Zukunft sollen Sie und Norbert ganz außer Sorge sein. Ich werde arbeiten und in der Arbeit Vergessenheit suchen. Jemand ein Wirkungskreis wird sich finden lassen. Ich bitte Sie herzlich, mir meine Sachen durch Lene packen zu lassen, da mir keine Zeit dazu blieb und sie an den unten bezeichneten Spediteur nach Berlin zu schicken, der mir als zuverlässig bekannt ist. Von dort werde ich die Sachen an mich weiter befördern lassen.
 Damit Sie keine Unruhe über mein Schicksal haben, teile ich Ihnen mit, daß ich mit Geld versehen bin. Die Summe von dem Erbs von Mitters kleinem Nachlaß und mein ganzes Gehalt aus der Zeit, da ich bei Ihnen weilte, ist in meinen Händen. Ich habe ja in Sackneck nie etwas gebraucht, dank Ihrer Güte. Ganz freiwillig verspreche ich Ihnen auch, daß ich mich an Sie wenden will, falls ich einmal in Not geraten sollte. Dies Versprechen soll Sie und Herrn von Sackneck aller Unruhe entheben.
 (Fortsetzung folgt.)

